# Beilage zum Halleschen Tageblatt.

№ 246. Freitag, den 22. October 1875.

## Kapitän Boyton's Schwimmfahrt auf dem Rheine von Mainz nach Köln.

Dem „Rheinischen Kourier" vom 19. Oktober entnehmen wir Folgendes: Kapitän Boyton stieg am Dienstag den 12. Oktober Morgens 9 Uhr mit seinem Rettungsapparate in Mainz in den Rhein. Die Mainzer Schiffbrücke war mit Schaulustigen dicht bedeckt. Längs dem Ufer standen die Menschen Kopf an Kof. Unter lautem „Hurrah Boyton" begann er seine Schwimmtour. Das Wasser war sehr bewegt; es war für die Insassen des dem Schwimmer folgenden Bootes schwer, dasselbe zu lenken. Der Wellenschlag, besonders wenn ein oder zwei Dampfer vorbeifuhren, war so stark, daß der Kahn durch die Wellen von einer Seite zur andern geworfen wurde. Wir hatten ein kleines Bild von Seewellen.

In Biebrich, am welchem Kapt. Boyton um zehn Uhr vorbeischwamm, war der Andrang des Publikums so stark, daß die Landungsbrücke beinahe gebrochen wäre. Auf der Fahrt von Mainz nach Bingen nahmen der amerikanische Generalkonsul von Frankfurt, Mr. Webster, und der amerikanische Konsul von Mainz in dem Boote Platz; die Fahrt glich einem Triumphzug.

In Niederwalluf kam uns im Kahne der Besitzer der so reizend gelegenen Villa Margaretha entgegen, der, ein Amerikaner, dem Kapitän eine Flasche Cognac überreichte und ihn von den Erzeugnissen seiner Weinberge kosten ließ.

In Eltville standen am Ufer die Schulkinder, die, von ihrem Lehrer geführt, dem Kapitän ein donnerndes Hoch dreimal zuriefen.

In Oestrich mußten Boyton und wir, da es unmöglich war, unser kleines Boot in dem Wellenschlage weiter zu lenken, auf eine Stunde ans Land rudern, hoffend, daß der Wind, der, statt abzunehmen, von Minute zu Minute stärker wurde, sich legen werde. Wir benutzten diese Gelegenheit, da es mittlerweile 1 Uhr geworden war und wir durch die sturmische kalte Luft sehr zu leiden hatten, um etwas zu genießen. Als Boyton wieder ins Wasser stieg, hatte der Wind etwas nachgelassen. Die Ruhe des Wassers währte aber nicht lange.

Von Geisenheim kam ein Kahn, aus dem 6 bis 8 Damen dem Kapitän ein „Hep, Hep, Hurrah" entgegenriefen, dem unsrigen entgegen. Auf einer Schaluppe befand sich Mr. Thorndike, der durch das amerikanische Konsulat in Mainz von der Ankunft Boyton's benachrichtigt und gebeten worden war, dem Kapitän als Landsmann entgegen zu fahren. Boyton, der ursprünglich die Tour von Mainz bis Köln nicht unterbrechen wollte, konnte der freundlichen Einladung seines Landsmannes nicht widerstehen und stieg auf einige Minuten, so hatte er es wenigstens vor, an das Land. Thorndike führte ihn und seine Begleitung nach seinen großartigen Kellereien und setzte dem Kapitän und seiner Begleitung seine besten Weine vor, die dem Kapitän so vorzüglich mundeten, daß er aus den paar Minuten, die er am Lande zu bleiben gedachte, mehrere Stunden werden ließ. Nachdem wir auch noch die Champagnerfabrik der Gebrüder Höhl besucht hatten, stiegen wir um 5 Uhr wieder in unsern Kahn, Boyton ins Wasser und fuhren, von Herrn Thorndike begleitet, nach Bingen. Unterwegs rannte unser Boot auf und bekam einen Leck. Wir waren daher gezwungen, ans Land zu fahren und in Bingen zu übernachten. Wir stiegen im „Hotel Viktoria" ab.

Am anderen Morgen (Mittwoch, 13. Oktober) wurden zuvörderst die Keller der Herren Feist und Reinach besucht. Um 9½ Uhr stieg dann Boyton, von der ganzen Bevölkerung aufs Freundlichste bewillkommnet, wieder in den Rhein. Wegen der Gefahrlichkeit des Bingerlochs hatten wir zur Leitung des Kahnes zwei Lootsen mitgenommen. Auf Schloß Rheinstein wurde zu Ehren Boyton's musizirt. Boyton dankte durch dreimaliges Rufen mit dem Nothhorn: derselbe schien sich für dieses schöne, hoch auf dem Berge gelegene Schloß sehr zu interessiren, wie er denn überhaupt von der prachtvollen Gegend entzückt war. In Folge der starken Sonnenstrahlen, denen er auf der Reise ununterbrochen ausgesetzt war, und auch wohl des vielen Weingenusses, wurde Boyton krank und ging schon in Boppard wieder ans Land, wo er von dem Wirthe des „Hotel Spiegel" aufs Freundlichste bewillkommnet wurde. Boyton legte sich sehr früh zu Bett. Es erschienen viele Personen, die seinen Apparat sich ansehen wollten, Boyton ließ sich aber nicht mehr sprechen.

Am anderen Morgen (Donnerstag, 14. Oktober) stieg Boyton um 8 Uhr wieder in den Rhein. In Koblenz, woselbst wir um 12 Uhr ankamen, fanden wir das Ufer jeder gedrängt voll Menschen. In der Stadt blieb Boyton nur eine Stunde, um sich bei den Bürgern derselben, die zahlreich am Ufer standen, für den Empfang zu bedanken. Um 1 Uhr setzten wir unsere Fahrt nach Köln fort. In Engers machten wir Halt, um uns etwas zum Speisen zu holen. Boyton, welcher nach Neuwied vorausgeschwommen war, konnten wir nicht mehr einholen, da wir unseren Aufenthalt in Engers zu weit ausgedehnt hatten. Boyton hat während der ganzen Fahrt nichts zu sich genommen, als früh eine Tasse sehr heißen Thee und hier und da einen Schluck Cognac.

In Neuwied kam ihm der Bürgermeister mit mehreren angesehenen Bürgern in einem Boote entgegengefahren und lud ihn ein, mit ihnen zu Mittag zu speisen, was Boyton annahm. In Neuwied giebt es sehr viele Institute, in denen junge Engländerinnen ausgebildet werden; wenigstens 40 dieser jungen Damen kamen in die Stube Boyton's, um den berühmten Schwimmer zu begrüßen; derselbe dankte ihnen sehr für diese Aufmerksamkeit und erklärte ihnen seinen Apparat. Unter Kanonendonner war Boyton begrüßt worden, unter Kanonendonner verließ er Neuwied. Von jeder Station aus, wo ein Blatt erscheint, folgte uns auf kurze Strecke der Redakteur desselben. Die Herren Thorndike und Simon machten die Fahrt von Bingen bis Köln mit.

In Koblenz stieg noch ein Herr aus Newyork zu uns in den Kahn. Unterwegs wurden wir, da uns von jedem Orte die Bewohner entgegengefahren waren, öfters aufgehalten. Gegen halb 7 Uhr wurde es dunkel. Wir hatten eine sehr schöne Mondnacht, das Wasser lag still da wie ein Spiegel, kam jedoch ein Dampfer, so wurde unser Boot von den Wellen so geschaukelt, daß wir befürchteten, wir würden umgeworfen werden. Boyton sang und rauchte sein Pfeifchen, er war, obschon sehr angegriffen, doch immer heiter.

An allen Orten, ja überall, wo wir Licht sahen, frugen wir an, wo wir uns befänden. Es erfolgte meist keine Antwort, da Niemand am Ufer war. Die Weichensteller der Eisenbahn blieben ebenso wie Boyton auf dem Horne, so daß wir uns, als wir Letzteren auf kurze Zeit verloren, keinen Rath wußten. Zum Glück geriethen wir auf dieser Strecke auf keine Sandbank. Wir hielten uns meist mitten im Strome. Eine fliegende Brücke, das Schlimmste, was wir befürchteten, hatten wir zu passiren. Es gelang uns dies auch ohne weiteren Unfall. In Remagen, woselbst wir gegen 9 Uhr ankamen, fuhren uns mehrere Kähne entgegen. Ein Herr lud Boyton in englischer Sprache ein, in Remagen auszusteigen und an dem Souper, welches man ihm zu Ehren im „Hotel Fürstenberg" arrangirt hatte, Theil zu nehmen. Nach langem Zögern nahm Boyton dieses Anerbieten an und bereute es nicht, hier ausgestiegen zu sein. Die vergnügten Stunden, die er in Remagen verlebt, sind ihm unvergeßlich.

Um 12 Uhr Nachts verließen wir Remagen und passirten Bonn, welches im tiefsten Schlafe lag, um 1½ Uhr Nachts. In Surth mußten wir Halt machen, weil die Ankunft Boytons in Köln erst auf 10 Uhr andern Morgens telegraphisch angemeldet worden war. Die Bewohner des Dorfes Surth, welches 1½ Stunden von Köln entfernt liegt und wo wir um 6 Uhr früh ankamen, mußten wir durch unser Horn aus dem Schlafe wecken. Wir hatten durch die Kälte sehr zu leiden und geschlafen hatten wir seit einigen Tagen gar nicht, oder doch nur sehr wenig.

Der Empfang in Köln am Freitag (15. Oktober) war ein großartiger. Eine ungeheure Menschenmenge war am Rhein auf den Beinen. Viele Kähne kamen uns entgegen. Mit Hurrah und Böllerschüssen wurde Boyton von den vorbeifahrenden Schiffen begrüßt, unter neuem Hurrah fuhr er die Brücke und unter Hurrah stieg er aus dem Wasser, um sich nach dem „Hotel de Hollande" zu begeben. Boyton schließt hier seine Rheinfahrt, da es ihm doch, besonders des Nachts, schon zu kalt wird.

## Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 20. Oktober.

Aufgebote: Der Kaufmann K. G. W. Gebhardt, (Halle) und E. L. Zumpe, (Rösen). — Der Schriftgießer L. A. Hänsler, (Leipzig) u. Th. H. S. Breiting, (Kanzleigasse 4).

Eheschließungen: Der Uhrmacher G. A. Liebers, (Lauchstädt) und A. Müller, (Leipzigerstraße 62). — Der Maurer K. J. G. Mauendorf, (Mittelstraße 4) und K. A. Zwanzig, (Giebichenstein). — Der Hauseigenthümer O. Nieper, (Berlin) u. A. B. Friedrich, (Krausenstraße 2). — Der Kaufmann O. Köbke, (Unterplan 10) und M. W. Winnerling, (Königspl. 3). — Der Schlosser F. R. J. Krock, (Trotha) und B. L. B. Pennicke, (Leipzigerstraße 12). — Der Schmied F. G. Wiesner und A. Th. Jentzsch, (Raffinerie 7). — Der Landwirth F. F. L. Ritter, (Wolf) und F. A. B. M. Cramer, (Königsstraße 41).

Geboren: Dem Postsekretär J. H. Troitzsch ein S., (Königsstraße 25). — Dem Schneidermeister J. Döring eine T., (gr. Sandberg 14). — Dem Kaufmann P. Kilian ein S., (Königsstraße 13). — Dem Stadsarzt Dr. R. Reger eine T., (Mühlweg 11). — Dem Getreidehändler W. Bollrath eine T., (Margarethenstraße 2). — Dem Kaufmann H. Bonstedt eine T., (Blücherstraße 1). — Eine unehel. T., (Geiststraße 37). — Dem Steinhauer F. Olm eine T., (Spitze 30). — Dem Former G. König ein S., (Bahnhof 8). — Dem Maler F. O. Pilling ein S., (Rannischestraße 17).

Gestorben: Die Wittwe Christiane Roth geb. Bauer, 85 J. 8 M. 17 T., Carcinoma hepatis, (K. Ulrichsstraße 35). — Des Maurers F. Seyfarth T. Amalie Anna Marie, 1 M. 27 T., Schlagfluß, (Neustadt 4). — Ein unehel. S., 3 M. 22 T., Atrophie, (Saalb. 10). — Der Straf-Anstalts-Aufseher Gustav Adolph Brinsk, 40 J. 8 M. 18 T., Lungen- und Nierenleiden, (vor dem Kirchthor 16).

## Original-Depesche des Hall. Tageblatts.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**München, 21. Oktober Nachmittags. Der Präsident der Abgeordnetenkammer verliest ein Königssignat, welches demselben vom Ober-Ceremonienmeister zugegangen ist, lautend:**

**„Ich finde mich nicht veranlaßt, die Adresse der Abgeordnetenkammer entgegenzunehmen. Uebrigens hat auch der Ton, in den einzelne Kammerredner während der Adreßdebatte verfielen, in hohem Grade mein Befremden erregt. Hiervon ist der Präsident der Abgeordnetenkammer zu verständigen."**

## Provinz.

Naumburg. Auf dem am 18. d. Mts. stattgehabten Kreistage wurden zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten für den Naumburger Kreis gewählt: 1) Herr Rentier Georg Pieschel und 2) Herr erster Bürgermeister Breslau hierselbst. Die den Bestimmungen der Kreis-Ordnung zufolge zum 1. Januar durch das Loos ausscheidenden beiden Mitglieder des Kreis-Ausschusses, Herr Landrath a. D. Jacobi v. Wangelin auf Großjena und Herr Bürgermeister Breslau hierselbst wurden einstimmig wiedergewählt.

— Wie von der Unstrut her gemeldet wird, soll in der goldenen Aue und auf der Finne die diesjährige Kartoffel- und Rüben-Ernte eine ganz ausgezeichnete gewesen sein. Pflaumen haben bis jetzt an den Bäumen gehangen und sind überreif und zuckersüß geworden.

Wählitz, 18. Oktober. Gestern feierte unsere Gemeinde den festlichen Tag der Enthüllung eines schönen Kriegerdenkmals. Der seit Tagen strömende Regen hielt auch während der Feierlichkeit an, trotzdem war die ganze Gemeinde zahlreich versammelt und hielt auch wacker bis zum Schluß aus. Nach dem Gesang von „Eine feste Burg" hielt der Ortspfarrer die Enthüllungs- und Weihrede, anknüpfend an die Inschriften des Denkmals: Zum Gedächtniß der glorreichen Kriege von 1866, 1870 und 1871. Gott war mit uns: Ihm sei die Ehre. Mit Gott für Kaiser und Reich." Nach dem Liede „Nun danket Alle Gott" übergab ein Mitglied des Ausschusses das Denkmal dem Schutze der Ortsbehörde, und erklärte der Ortsrichter dessen Annahme mit herzlichem Danke. In längerer Rede brachte ein Mitglied des Kriegervereins ein Hoch auf den Kaiser aus, und die Versammlung sang begeistert das „Heil Dir im Siegerkranz." Das Denkmal, von den Herren Lorenz und Bachmann in Weißenfels sorgfältigst ausgeführt, hat eine Höhe von 14' und gereicht auf dem freien Platze vor der Schule aufgestellt dem Dorfe zur schönsten Zierde. Möge es bis in die spätesten Tage das Gedächtniß der großen Thaten Gottes an unserm Volk lebendig erhalten und die Gemeinde allezeit mahnen, der Väter würdig zu sein in rechter Treue.

— Die Entsestigung Wittenbergs geht ihren langsamen, aber stetigen Gang. Augenblicklich scheint das Blockhaus in der Hospitalschanze zum Abbruch bestimmt zu sein, wenigstens läßt dies das Verschwinden der Giebelbretter und das an vielen Stellen schon offene Dach schließen.

## Lotterie.

— Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 152. preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn à 15,000 Mk. auf 72,951. 5 Gewinne à 6000 Mk. auf 34,968 49338 63435 83386 und 93844.

47 Gewinne à 3000 Mk. auf 952 2557 3498 4631 8409 9389 9548 10962 12138 12591 17492 18525 20949 22143 26283 27496 28085 28690 32926 36343 36384 41568 42730 43007 43348 51397 51738 51970 52758 63822 66790 67395 68096 71059 74073 74787 76488 76928 81771 81825 83301 83433 83851 84530 88828 92657 93517.

61 Gewinne à 1500 Mk. auf 2887 3099 3980 6327 9344 10784 13038 13682 14568 16420 17500 17515 19068 19257 20646 22480 23015 24716 25613 25832 26231 26693 30128 32266 32431 32745 38307 38881 39056 41210 45076 46674 47415 47421 48288 51161 51214 53378 56564 60669 60969 63878 66483 67289 67382 67873 69605 72837 76113 78594 80050 81214 82220 84075 87726 89520 90533 90855 91668 94348.

68 Gewinne à 600 Mk. auf 1067 2206 3682 5703 6117 8265 9826 10088 10201 10505 11790 12839 13558 15535 16633 16740 16764 17050 18724 19482 25353 25945 30755 30779 32499 32658 32865 33400 34061 35777 37946 39032 43398 44860 46675 47808 48279 49243 49418 52393 55284 56209 59639 59741 60195 61406 68728 69805 69949 71193 72750 73553 74352 75395 75473 76568 76775 77513 78288 78715 79444 79928 81489 82274 84179 85707 87414 91056.

(Ohne Gewähr für Richtigkeit.)

## Vermischtes.

— Wie gestern schon mitgetheilt, hat der Fürst das Todesurtheil über den Mörder Schlörr bestätigt. Die Hinrichtung soll Freitag den 22. Oktober früh ½7 Uhr im

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18751022026/fragment/page=0001

Hofe resp. Garten des Kreisgerichtsgefängnisses zu Gera stattfinden. Dieselbe wird durch den Scharfrichter Hübner aus Saalfeld vollzogen werden und zwar durch das Beil, nicht durch die Guillotine (Fallbeil). Das Schaffot wird von dem Maurermeister Rossinsky aufgebaut werden. Außer den Gerichtspersonen wird auch eine Deputation des Gemeinderathes nach den gesetzlichen Vorschriften der Hinrichtung beiwohnen. Sonst werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitz von Karten sind.

— Langerfeld, 15. Oktober. Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Sonntag Abend 8 Uhr in der Nähe von Hottenstein. Ein Bergmann Namens Schmidts war beim Licht damit beschäftigt, Patronen für die Gruben anzufertigen, und hatte vor sich einen Behälter mit 12 Pfund Sprengpulver stehen, als dies plötzlich explodirte, wodurch das Haus zur Hälfte auseinander gesprengt wurde. In der Wohnung befanden sich außer dem Bergmann dessen Frau und im Bette drei schlafende Kinder und eine 82jährige Großmutter. Sämmtliche Personen wurden lebensgefährlich verletzt; heute Morgen lebten dieselben zwar alle noch, jedoch wird an dem Aufkommen des am schlimmsten zugerichteten Bergmanns gezweifelt.

— Die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn läßt zur Zeit an ihren sämmtlichen Lokomotiven eine Feuerlöschvorrichtung anbringen, um bei etwaigem auf einer Station oder bei einem an den Böschungen durch einen vorangegangenen Zug entstandenen Feuer sofort die Lokomotiven zum Löschen benutzen zu können. Diese Feuerlöschvorrichtung besteht aus dem an der Lokomotive angebrachten Rohre mit langem Hanfschlauch und Mundstück so wie der bereits vorhandenen Druckvorrichtung.

— Ein Probeessen von Arsenik wurde der Grazer Naturforscher-Versammlung zum Besten gegeben. Ein fünfzig Jahre alter Schneider verzehrte in einem Stückchen Weißbrod 0,3 Gramm, d. i. etwa 5 Gran Auripigment, ein 25jähriger Bursche aß ein 0,4 Gramm, d. i. etwa 7½ Gran wiegendes Stück weißen Arseniks (arseniger Säure), beide also je eine Quantität, welche für jeden on den methodischen Genuß des Giftes nicht Gewöhnten erfahrungsgemäß als sicher tödtliche Gabe zu bezeichnen ist. Die Beiden befanden sich nach wie vor gesund und wohl und sahen blühend frisch aus.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 8 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzblatt S. 233) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Vom 1. Oktober 1875 an gelten nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel:

1) folgende Silbermünzen der lübisch-hamburgischen Kurantwährung, nämlich:
lübeckische Spezieesthaler (60 Schillinge, s. g. Johannisthaler),
Dreimarkstücke (48 Schillinge) lübeckischen Gepräges
12 Schillingstücke,
2 „
1 „ (s. g. schweren Schillinge),
½ „ (Sechslinge),
¼ „ (Dreilinge),
} lübeckischen, hamburgischen oder mecklenburgischen, auch rostocker oder wismarer Gepräges;

2) die im Zwölfthaler- und die im Vierzehnthalerfuß ausgeprägten silbernen 1-Schillingsstücke (s. g. leichten Schillinge) mecklenburgischen Gepräges, die im Zwölfthalerfuß ausgeprägten silbernen halben Schillinge (Sechslinge) und Viertelschillinge (Dreilinge) mecklenburgischen Gepräges und die auf Grund der Zwölftheilung des Schillings in Kupfer geprägten Drei-Zwei-Eineinhalb- und Einpfennigstücke mecklenburgischen, rostocker und wismarer Gepräges;

3) nachstehende im Vierzehnthalerfuß ausgeprägte Silbermünzen kurbrandenburgischen und preußischen Gepräges:
die bis zum Jahre 1810 geprägten ⅔-Thaler- oder 16-gGr.-Stücke,
die bis zum Jahre 1768 geprägten ⅓- und ¼-Thalerstücke,
die bis zum Jahre 1785 geprägten ⅕-Thalerstücke (s. g. Tymphe oder Achtzehnkreuzerstücke,
die mit den Jahreszahlen 1758, 1759, 1763 geprägten reducirten ⅓- und ⅙-Thalerstücke;

4) für die ehemals polnischen Landestheile der preußischen Monarchie geprägten Drei- und Ein-Kupfergroschen (1/60 und 1/180 Thaler) preußischen Gepräges;

5) die im Sechszehnthalerfuß geprägten
1/1 Reichsthaler und
2/3 „ } markgräflich ansbacher und bayreuther Gepräges.

Es ist daher vom 1. Oktober 1875 ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Vom 1. November 1875 an gelten nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel:
die Zweimarkstücke (32 Schillinge),
die Einmarkstücke (16 Schillinge),
die Achtschillingstücke,
die Vierschillingstücke,
} lübeckischen, hamburgischen oder mecklenburgischen Gepräges.

Es ist daher vom 1. November 1875 ab, außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 3. Die im Umlaufe befindlichen, in den §§ 1 und 2 bezeichneten Münzen werden in den Monaten Oktober, November und Dezember 1875 von den durch die Landes-Zentralbehörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundesstaaten, welche diese Münzen geprägt haben bezw. in deren Gebiet dieselben gesetzliches Zahlungsmittel sind, nach dem in § 4 festgesetzten Werthverhältnisse für Rechnung des Deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen als auch gegen Reichs- bezw. Landesmünzen, jedoch nur in Beträgen von 5 Pfennig Reichsmünze oder in einem Vielfachen dieses Betrages umgewechselt.

Nach dem 31. Dezember 1875 werden derartige Münzen auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechselung angenommen.

§ 4. Die Einlösung der in den §§ 1 und 2 bezeichneten Münzen erfolgt zu dem nachstehend vermerkten festen Werthverhältnissen:

Zu § 1 Nr. 1 und 2:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| die lübeckischen Spezieesthaler | zu 4 | Mark | 50 ₰ | Reichsmünze, |
| „ Dreimarkstücke | „ 3 | „ | 60 „ | „ |
| „ Zweimarkstücke | „ 2 | „ | 40 „ | „ |
| „ Einmarkstücke | „ 1 | „ | 20 „ | „ |
| „ Zwölfschillingstücke | „ — | „ | 90 „ | „ |
| „ Achtschillingstücke | „ — | „ | 60 „ | „ |
| „ Vierschillingstücke | „ — | „ | 30 „ | „ |
| „ Zweischillingstücke | „ — | „ | 15 „ | „ |
| „ Einschillingstücke (s. g. schweren Schillinge) | „ — | „ | 7½ „ | „ |
| „ Einhalbschillingstücke (Sechslinge) | „ — | „ | 3¾ „ | „ |
| „ Einviertelschillingstücke (Dreilinge) | „ — | „ | 1⅞ „ | „ |

Zu § 1 Nr. 2:
die mecklenburgischen s. g. leichten Schillinge zu 6¼ ₰ Reichsmünze,
die Theilstücke derselben, nämlich:
die mecklenburgischen halben Schillinge (Sechslinge)
„ „ Viertelschillinge (Dreilinge),
„ „ Zweipfennigstücke (1/6 Schillinge),
„ „ Einhalbpfennigsstücke (1/8 Schillinge),
„ „ Einpfennigstücke (1/12 Schillinge),
} nach Verhältniß der Schillinge zu 6¼ Pfennig Reichsmünze gerechnet.

Zu § 1 Nr. 3:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| die ⅔ Thalerstücke | zu 2 | Mark | — ₰ | Reichsmünze, |
| „ ½ „ | „ 1 | „ | 50 „ | „ |
| „ ¼ „ | „ — | „ | 75 „ | „ |
| „ ⅕ „ | „ — | „ | 60 „ | „ |
| „ reduzirten ⅓ Thalerstücke | „ — | „ | 60 „ | „ |
| „ „ ⅙ „ | „ — | „ | 30 „ | „ |

Zu § 1 Nr. 4:
die Dreikupfergroschen zu — Mark 5 ₰ Reichsmünze,
die Einkupfergroschen zu — „ 1⅔ „ „

Zu § 1 Nr. 5:
die ansbacher und bayreuther 1/1 Thlr. zu 2 4/7 Mark Reichsmünze,
„ „ „ „ ⅔ „ „ 1 5/7 „ „

§ 5. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 3) findet auf durchlöcherte und anders, als durch den gewöhnlichen Umlauf in Gewicht verringerte, ingleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 21. September 1875.

**Der Reichskanzler.**
J. V.: gez. Delbrück.

Zur Ausführung der vorstehenden, in dem Reichsgesetzblatt für 1875 Seite 304 bis 306 publizirten Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter den vorausgeführten Bedingungen die vorbezeichneten Münzen in den Monaten Oktober, November und Dezember 1875 innerhalb des Preußischen Staates bei den unten namhaft gemachten Kassen nach dem festgesetzten Werthverhältnisse sowohl in Zahlung angenommen, als auch gegen Reichs- beziehungsweise Landesmünzen, jedoch nur in Beträgen von 5 Pfennig Reichsmünze, oder in einem Vielfachen dieses Betrages, umgewechselt werden:

**a. in Berlin**

bei: 1) der General-Staatskasse,
2) der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse,
3) der Kasse der Königlichen Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern,
4) dem Haupt-Steuer-Amt für inländische Gegenstände,
5) dem Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände und
6) der unter dem Vorsteher der Ministerial-Militär- und Bau-Kommission stehenden Kasse;

**b. in den Provinzen**

bei: 1) den Regierungs-Haupt-Kassen,
2) den Bezirks-Haupt-Kassen in der Provinz Hannover,
3) der Landeskasse in Sigmaringen,
4) den Kreiskassen,
5) den Kassen der Königlichen Steuerempfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westphalen, Hessen-Nassau und Rheinland,
6) den Bezirkskassen in den Hohenzollernschen Landen,
7) den Forstkassen,
8) den Hauptzoll- und Haupt-Steuerämtern, sowie
9) den Nebenzoll- und den Steuerämtern.

Berlin, den 1. Oktober 1875. **Der Finanz-Minister.** (gez.) Camphausen.

## Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt bestehen zur Zeit folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen ꝛc.

1) beim Kaufmann Herrn **C. H. Spierling,** Leipzigerstraße 27,
2) bei den Kaufleuten Herren **Steinbrecher & Jasper,** Markt 1,
3) beim Kaufmann Herrn **Th. Stade,** Königsstraße 16,
4) „ „ „ **J. W. Dittmar,** Geiststraße 60,
5) „ „ „ **G. Moritz,** große Steinstraße 53,
6) „ „ „ **J. P. Schler,** große Ulrichsstraße 52,
7) „ „ „ **L. H. Beck** (in Firma **Ernst Voigt**), gr. Klausstraße 22,
8) „ „ „ **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstraße 43,
9) „ „ „ **Ernst Beyer,** Herrenstraße 5,
10) „ „ „ **J. R. Sträßner,** vor dem Geisthor 5,
11) „ „ „ **J. Grunneberg,** große Ulrichsstraße 39,
12) bei den Kaufleuten Herren **Merzenich & Co.,** große Ulrichsstraße 61,
13) beim Kaufmann Herrn **J. Friedr. Naumann,** Leipzigerstraße 77.

Ferner befindet sich eine derartige Verkaufsstelle in **Giebichenstein,** Trothaer Straße 25, beim Kaufmann Herrn **C. Wötzel** und bei Herrn **C. Reiche** in **Dölau.**

Halle, den 2. Oktober 1875. **Kaiserliches Post-Amt Nr. 1.**


**Ein Laden**
in bester Lage, mit oder ohne Wohnung, ist zum 1. Januar 76 oder auch früher zu vermiethen. Näheres Weidenplan 8, I.

Eine freundliche Parterre-Wohnung mit Garten, 5 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermiethen u. zum 1. April 1876 zu beziehen Steinweg 13, pt.

**Wilhelmsstraße 38**
ist die Beletage, 3 Stuben u. Zubehör, oder das hohe Parterre, 2 Stuben und Zubehör, sofort oder später zu vermiethen.

**Eine herrschaftliche Wohnung**
**im Preise von 300 ℛ ist zu vermiethen und sofort oder später zu beziehen Hedwigsstraße 12. Rob. Schweppe.**

Die herrschaftlich eingerichtete Part.-Etage und eine kl. fr. Wohnung sind zu vermiethen u. 1. Jan. zu beziehen Karlestraße 6.

Eine Wohnung für 70 ℛ sof. zu beziehen Jägergasse 1.

2 Wohnungen zu vermiethen und Neujahr zu beziehen Reilstraße 2.

Eine Wohnung zu 38 ℛ zu vermiethen gr. Klausstraße 25 im Laden.

**Eine Wohnung**
von Stube, Kammer, Küche zu 48 ℛ sofort zu vermiethen. Näheres Weidenplan 8, I.

Kl. Stube ist an eine anständige Person zu vermiethen Schützengasse 1.

**Eine fein möblirte Stube nebst heizbarer Schlafstube ist zu vermiethen und sofort oder später zu beziehen Hedwigsstraße 12, 2te Et. Rob. Schweppe.**

Ein angenehmes Zimmer mit Bett zu vermiethen Wilhelmsstraße 37, I.

**Eine freundliche Stube nebst Kabinet zum 1. November zu vermiethen Markt 5.**

Eine gut möbl. St. ist sof. oder 1. Nov. zu vermiethen Marienstraße 2, II. nahe d. Magdeb. Chaussee

Möbl. Wohnung Weidenplan 14, I.

Möbl. Wohnung mit Kost zu vermiethen gr. Klausstraße 38.

Freundlich gelegenes möbl. Zimmer sofort zu beziehen Töpferplan 1.

Fein möbl. Zimmer kl. Ulrichsstr. 6, II.

2 möbl. Wohnungen zu vermiethen Sophienstraße 1 b.

**Freundl. möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermiethen gr. Ulrichsstraße 8.**

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermiethen Paradeplatz 2, II.

Möbl. Stube an einen einz. Herrn sofort zu vermiethen Barfüßerstraße 11, II.

Gut möbl. Wohnung zu vermiethen gr. Klausstraße 7, III.

Fein möbl. Stube u. K. mit Bett an 1 o. 2 Herren zu vermiethen Fleischerg. 41, II.

Einige anst. j. Leute finden frdl. Wohnung, auf Wunsch auch gute bürgerl. Kost. Näh. Steinweg 42, im Fleischladen.

Anst. heizbare Schlafstelle offen gr. Brauhausgasse 19.

Anst. Schlafstelle Pfännerböhe 10, I.

Anst. Schlafstelle m. K. kl. Ulrichst. 35, III.

Anst. Schlafst. m. K. Rathhausgasse 13.

**Eine Wohnung** zu 60—80 ℛ von kinderlosen Leuten in der Mitte der Stadt gesucht. Offerten unter **F. O.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Kl. Wohnung von einer einz. ruh. Person zum 1. Januar gesucht. Offerten erbeten gr. Klausstraße 1 im Laden.


Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18751022026/fragment/page=0002